

Der Eber

Bürgerzeitung der Eberner SPD

Ebern, im Januar 2017

Jahreswechsel 2016/17

Ebern braucht das Krankenhaus

Von Bürgermeister Jürgen Hennemann

2016 war in Ebern wahrhaftig ein Rückertjahr. Denn so viel Rückert war nie. Zwar gab es schon immer eine Gedenktafel am Finanzamt, in dem Friedrich Rückert mal kurz gelebt hat, die Rückertgasse, die Rückertanlage mit Gedenkstein, aber die interessierten kaum jemand. Doch nun galt es, den 150. Todestag des Dichters zu feiern.

Es rückerte in Ebern schon beim Neujahrsempfang mit Dr. Kreutner, dem neuzeitlichen Rückert aus Schweinfurt von der Rückertgesellschaft. Er hat mit einem sehr launigen Vortrag Lust auf Rückert gemacht. Auch dem **Roten Eber**. Und es gab viel zu erfahren über Rückert: Dass er zu seiner Zeit sehr bekannt war, zig Sprachen beherrschte, die heute noch gültige Übersetzung des Korans lieferte und täglich dichtete. Und zwar überalles. Wenn es das Wort „rückern“ gäbe, würde es vermutlich „alles in Reimform sagen“ bedeuten, meint der **Rote Eber**.

Mit Vorträgen, Liederabenden, Konzerten, Schaufensterplakaten, Rückertsilhouetten, Ausstellungen und Projekten der Schulen wurde fleißig gerückert. Das Friedrich-Rückert-Gymnasium war dazu geradezu verpflichtet. Aber auch die Mittelschule mit ihrem „Rückert cross over“ und der Ausstellung „VerRückert“ rückerte toll mit.

Nun darf der Rückert bis zu seinem nächsten Jubiläumsjahr an seinem Fenster im Finanzamt sitzen. 2017 steht ein Lutherjahr an: Strenggenommen geht es um 500 Jahre Reformation, aber Luther steht über allem. Ob nun alles verluthert? Das fragt sich schelmisch der **Rote Eber**.

Das Eberner Krankenhaus muss bleiben. Darin dürften sich alle einig sein. Es ist derzeit auch nicht in akuter Gefahr. Aber im Kreis stehen die Haßbergkliniken generell auf dem Prüfstand, da sie jährlich rote Zahlen schreiben. Drei Millionen Euro betrug das Defizit 2016. Wenn darüber diskutiert wird, bleibt das Eberner Haus gewiss nicht ausgespart.

Über Einsparungen wird man mit Sicherheit reden müssen. Aber es gilt auch, die vorhandenen Stärken zu stärken und so auf wirtschaftlich soliden Grund zu kommen. Das Haus Ebern hat da gute Voraussetzungen: Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit Hausärzten, gute Ärzte am Krankenhaus, Pflegekräfte, die die Patienten sehr kompetent, persönlich und gut betreuen. Ein Krankenhaus ist wichtig als Teil der Daseinsvorsorge, gerade auch für die ältere Bevölkerung in unserem Raum. Warum nicht die Altersmedizin als einen Schwerpunkt entwickeln und ausbauen?

Doch in der Gesundheitspolitik von Bund und Land gibt es keine Festlegung, in welchem Umfang medizinische Versorgung vor Ort vorgehalten werden muss. Einmal heißt es, das Haus in Ebern sei wichtig, um die Grundversorgung in unserem Gebiet aufrecht zu erhalten. Ein andermal, dass eigentlich alle Häuser der Haßbergkliniken überflüssig seien, da ja die Kliniken in Schweinfurt, Bamberg, Coburg die Versor-

gung für unsere Region abdecken könnten. Diese Häuser seien auch in 30 oder 45 Minuten erreichbar. Allerdings tut sich da ein Widerspruch auf: Viele große Krankenhäuser laufen über, bringen Patienten nicht unter, Personal fehlt. Kleine Krankenhäuser kommen dagegen nicht auf die notwendigen Fallzahlen und somit nicht zur notwendigen Vergütung ihrer Leistungen, haben aber freie Bettenkapazität und gutes Pflegepersonal.

Statt der Belegung der kleinen Häuser, wohnortnah mit persönlicher Betreuung, werden an den großen Häusern neue Bettenkapazitäten geschaffen. Die Zentralisierung und Schwächung der ländlichen Regionen schreiten voran. Seitens der Bundes- und Landespolitik wird alles dem freien Spiel der Kräfte überlassen. Dabei ziehen die kleinen Krankenhäuser den kürzeren.

Das steht auch im Widerspruch zu all den Beteuerungen, dass die medizinische Grundversorgung auch auf dem Land erhalten bleiben soll. Doch die Kosten dafür werden auf die kommunale Ebene verschoben, die Landkreise und Städte damit allein gelassen. Die Kommunen haben dann den Schwarzen Peter, wenn es um die Schließung von Kliniken geht. Dabei wäre es so einfach: Große Häuser belegen kleine und alle hätten etwas davon, nicht zuletzt die Patienten. Dazu bedarf es aber einer landesweiten Planung und Unterstützung für solche Krankenhaus-Kooperationen. Möglich wäre es.

Wir wünschen ein gutes Jahr 2017!



Aus dem Inhalt:

Wertvoll – Palliativpflege. Seite 2
Praxistest – Ebener Hallenbad. Seite 2
Flüchtlinge – Gemeinsam geht es besser. Seite 3
SPD Veranstaltungen 2017 – Auf zum Gespräch. Seite 4
Kath. Zeltlager – Konzert. Seite 4
Beilage:
Kalender 2017 mit Übersicht vieler Eberner Veranstaltungen

Praxistest

Neues Hallenbad: Nasser Spaß für Wasserfrösche

Von Barbara Hahnlein, SPD Vorstandsmitglied

Lange wurde es herbei gesehnt, endlich ist es da – Eberns neues Hallenbad! Jetzt finden die Schwimmkurse für die Kinder, der Schwimmunterricht an den Schulen und die Vereinstrainings wieder statt. Wie aber kommt das neue Hallenbad an?

Als SPDEbern haben wir den Praxistest gemacht mit Marlene und Roman. Die beiden Kinder haben kein Problem damit, ihre Schuhe vor der Tür zu lassen („klaut doch keiner“) oder auf einen Spind zu verzichten. Wer aber Wert auf solche Dinge legt, kann seine Sachen selbstverständlich einschließen.

Die Duschen sind modern, sauber und ansprechend! Marlene findet am besten, dass es auch eine Handbrause gibt.

Das Wasser im modernen Edelstahlbecken ist laut Marlene „richtig schön warm“. Für die passionierten Schwimmer ist eine Bahn abgetrennt. Roman kann also daneben schnorcheln üben, ohne einem Schwimmer in die Quere zu geraten.

Beide finden das neue Bad „schön, alles hell und freundlich“. Besonders am Abend sind beide begeistert von der Lichtstimmung im Bad. Marlene sagt noch: „Von außen hab ich nicht geglaubt, dass es innen so schön ist.“

Als die beiden beim Bademeister nach den Trainingszeiten von DLRG, Wasserwacht und TV Ebern für Kinder fragen, gibt dieser freundlich Auskunft. Roman überlegt noch, dass das



Im Kinderbecken sei das Wasser „pipiwarm“, finden unsere beiden Tester. Der Regen-Schirm machte trotzdem Spaß. Foto: B. Hahnlein

neue Bad bestimmt nicht billig für die Stadt war und wie sehr sie die ganze Zeit ihr Hallenbad vermisst haben. Dass es im Bad

nichts zu essen gibt, stört die beiden Kinder nicht: „Wieso? Es sind doch gleich zwei Bäcker in der Nähe!“

Hallenbad: Chance nutzen, notwendige Parkplätze schaffen!

Von Jürgen Hennemann

Noch ist nicht alles fertig am neuen Hallenbad: Die Außenanlagen sollen in diesem Jahr gestaltet werden. Wir versuchen als Stadt Ebern darauf hinzuwirken, dass einige zusätzliche Parkplätze angelegt werden.

Eine abgeschlossene Planung für den Bereich um Hallenbad und Dr.-Ernst-Schmidt-Real-

schule gibt es noch nicht. Am Hallenbad sollen ersten Überlegungen zufolge nur Parkplätze für Schwerbehinderte und das Personal geschaffen werden. Doch angesichts der Parkplatznot in diesem Bereich sind Stadtratsmitglieder aus allen Fraktionen der Meinung, dass hier noch zusätzliche Stellflächen

eingerrichtet werden sollten, die sowohl dem Hallenbad als auch dem Krankenhaus zugute kommen. Hallenbad und Krankenhaus sind Einrichtungen des Kreises; wegen der unterschiedlichen Öffnungszeiten wäre der Parkplatz ganztägig gut genutzt. Der Realschulparkplatz ist ausgelastet. Die Stadt hat deshalb

schon einen Schotterstreifen an der Angerstraße angelegt, damit dort unter anderem die Lehrer der Realschule parken können.

Außerdem sollte ein Fußweg vom Hallenbad zum neuen „Bahndammweg“ geschaffen werden. Eine Anschluss-Stelle ist seitens der Stadt schon vorgesehen.

Palliativmedizinischer Dienst im Haus Ebern der Haßberg- Kliniken

Von Barbara Hahnlein, SPD Vorstandsmitglied

Im Eberner Krankenhaus gibt es einen palliativmedizinischen Dienst mit drei Betten, der sich liebevoll um seine Patienten bemüht. Sehr viele Eberner Bürger, die Angehörige dort untergebracht hatten oder haben, berichten nur Gutes über diese tolle Einrichtung in unserer Stadt. Pflegedienstleitung Lissy Raab-Dietz und ihre Stellvertreterin Tanja Meyer erklären warum es bei der Palliativmedizin geht:

Ziel ist die bestmögliche Linderung der körperlichen Beschwerden – beispielsweise durch Schmerztherapie sowie Linderung von Übelkeit oder Atemnot. Viele Menschen kommen einige Tage oder Wochen stationär, werden medikamentös eingestellt oder bekommen Behandlungen wie Bluttransfusionen, gehen danach aber wieder nach Hause und leben ein selbstbestimmtes Leben. Darum kümmern sich Dr. Andreas

Engelhardt und sein Ärzteteam sowie die Mitarbeiter vom SAPV-Team der Sozialstiftung Bamberg-Stützpunkt Ebern und dem Palliative Care Team (spezielle Palliativpflegekräfte). In vielen Fällen wird Palliativmedizin begleitend zu einer auf Heilung ausgerichteten Therapie angewendet, um Schmerzen zu lindern. Palliativmedizin beschränkt sich also nicht nur auf Fälle, wo eine Heilung nicht mehr möglich erscheint.

Soll heißen: Ein Palliativmedizinischer Dienst wie im Haus Ebern stellt kein Hospiz dar, in das die Menschen gehen um bis zum Tod gepflegt zu werden. Ein Hospiz ist eine Einrichtung der Sterbebegleitung, das ist Eberner Krankenhaus nicht.

Der palliativmedizinische Dienst in Ebern ist für die Menschen vor Ort ein Segen und nicht selbstverständlich, da auf 85.000 Einwohner nur drei Betten kommen.



Flüchtlinge bereichern Fußballverein

Florian Schmidt, Vorstandsmitglied beim ASC Eyrichshof

Sebastian Derra, Spielertrainer des ASC Eyrichshof, machte sich Gedanken, wie er den Kader des Vereins vergrößern und die Trainingsbeteiligung verbessern kann. Seit Saisonbeginn hatte der Verein verletzungsbedingt akuten Spielermangel. Kurz entschlossen machte er sich an einem Sommertag mit seinem Auto auf den Weg in die ehemalige Bundeswehrkaserne, wo Tag für Tag Asylbewerber auf dem Sportplatz kicken, unweit von ihrer Unterkunft.

Zwei Trainingsgruppen

Spontan lud er sie zum Training nach Eyrichshof ein, das jeden Dienstag und Freitag stattfindet. Zum ersten Training holten die „Eyrichshöfer Kicker“ die Asylbewerber mit dem Auto ab, danach machten sich die Gastspieler Woche für Woche selbständig mit dem Fahrrad auf den Weg nach Eyrichshof. Bis zu 20 Asylsuchende kommen regelmäßig zum Training an die Juliusallee, so dass zwei Trainingsgruppen gebildet werden mussten. Um die eher ungeübten Freizeitkicker kümmerten sich meistens Martin Suhr oder Alexander Genschel. Die andere Gruppe trainierte bei der Ersten

Mannschaft mit, mit der Perspektive, am aktiven Spielbetrieb mitwirken zu können.

Nach kurzer Zeit unterschrieben die ersten fünf einen Passantrag beim ASC. Circa sechs Wochen dauerte es, bis die Jungs endlich spielberechtigt waren, was einfach daran lag, dass sich der Bayerische Fußball-Verband an die Regelungen der Fifa halten muss.

30 Tage Wartezeit

Es ist schlicht verboten, ohne die zwingend vorgeschriebene Bestätigung des bisherigen Landes eine Spielberechtigung auszustellen. Solange die Bestätigung nicht vorliegt, kann der BFV wegen der 30-Tages-Frist keine vorzeitige Spielberechtigung erteilen. Die Statuten besagen, dass 30 Tage auf eine Antwort gewartet werden muss, bevor dann auch ohne Erklärung aus dem Herkunftsland die Spielerlaubnis erteilt werden darf.

Ende September beziehungsweise Anfang Oktober war es nun so weit. Ibrahim, Abdi, Kamal, Mohammed und Ali durften endlich mit offizieller Spielberechtigung die Fußballschuhe für die Baunachstrand-Kicker schnüren. Inzwischen hatte sich die Verletztenmisere so zugespitzt, dass der

ASC ohne die neuen Mitspieler ein Spiel hätte absagen müssen. Schnell integrierten sich die Jungs in die Mannschaft. Mancher entwickelte sich zum richtigen Torjäger, so wie Ibrahim, der beim 3:0 Derbysieg in Seßlach gleich zwei Tore machte und den ASC damit auf die Siegesstraße schoss. Beim 5:0 Sieg der Reserve gegen Weidach erzielte Ali (Spitzname Ronaldo) gleich vier Tore in der ersten Halbzeit und machte damit den Sieg fast im Alleingang klar.

„1:0 für ein Willkommen“

Unterstützung erhält der Verein von der DFB-Stiftung „Egidius Braun“, der Amateurvereinen für die Integration von Flüchtlingen ein Fördergeld von 500 Euro zur Verfügung stellt. Das gibt es natürlich nicht einfach so. Es wird Vereinen gewährt, die zum Beispiel eine kostenfreie Mitgliedschaft im Verein ermöglichen, Trainingsmaterialien bereitstellen oder Fahrdienste zu den jeweiligen Spielen organisieren. Der ASC Eyrichshof erfüllt alle diese Kriterien. Verwendet wurde das Geld von der Egidius-Braun-Stiftung für Fußballschuhe und Ausrüstung.

Unterm Strich

Schon mal gezählt, wie viele Kreisel Ebern hat? Das ist gar nicht so leicht zu sagen. Allein im Post-Baywa-Karree sind es schon vier. Nun ist Nummer 5 an der Gymnasiumstraße dazu gekommen. Angeblich haben sich auswärtige Autofahrer schon beschwert, dass sie in Ebern einen Drehwurm kriegen würden.

Die meisten Eberner finden die Kreisel okay – zumindest die, die noch wissen, wie lange man früher an der Andreas-Humann-Straße oder „beim Gall“ warten musste, bis man rausfahren konnte. Mit Kreiseln flutscht das einfach viel besser, und es rast keiner mehr zu Ebern rein.

In Ebern geht's rund

Was nicht so mitflutscht, ist der Amtsschimmel. Am neuen Kreisverkehr Hinweisschilder für die Schulen aufstellen? Geht nicht, weil der Kreisverkehr an der Staatsstraße ist, da mag der Bürgermeister noch so oft davon reden, dass Ebern eine Schulstadt und der Kreisel an der Gymnasiumstraße doch der „Schulkreisel“ sei.

Aber jeder Kreisel hat ja ein Innenleben, und da könnte durchaus Platz sein für eine Art Hinweis auf die Schulen. Die müssen sich nur was ausdenken. Der Gestaltungswettbewerb für den Kreisverkehr läuft bis April. Straßenverkehrstechnisch ist es durchaus gewollt (auch vom Amtsschim-

mel), dass in die Kreisverkehre etwas hineingebaut wird. Denn es soll verhindert werden, dass jemand mit Anlauf hindurchbrettert, weil er sieht, dass von keiner Seite einer kommt. So ein bisschen freut sich der Bürgermeister also schon, dass er die amtlichen Vorschriften nutzen kann, um den Amtsschimmel auszutricksen.

Was die Zahl der Eberner Kreisel angeht: Die genannten fünf sind echte Kreisverkehre. Die im Mannlehen nicht, denn darin gilt „rechts vor links“ (weitere Auskünfte beim Fahrlehrer Ihres Vertrauens). Und der Kreisel kurz vorm Wertstoffhof wird als solcher kaum wahrgenommen.

kurz & knapp

70 Jahre wird die VdK Ortsgruppe Ebern 2017. Sie feiert am 18. März im evangelischen Gemeindehaus ihr Jubiläum. Der Verband kümmert sich heute um die Rechte von Schwerbehinderten und eingeschränkten Menschen.

*

150 Jahre feiert die Freiwillige Feuerwehr Ebern vom 5. bis 7. Mai 2017 in der Festhalle am Eberner Bauhof. Am Florianstag, dem 4. Mai, feiert die Feuerwehr intern und offiziell. Das große Fest mit möglichst vielen Besuchern beginnt am Freitag, 5. Mai. Vorgesehen sind ein Party-Abend mit DJ, Motto „Wir und die Schläuch“, ein Auftritt der original Eberner Feuerwehrkapelle, eine Feuerwehrolympiade, ein Konzert mit der Volxliga und ein großer Festzug. Musik steuert auch die Bundesmusikkapelle aus unserer Partnergemeinde Straß im Zillertal bei, die am Samstag, 6. Mai, auftritt.

*

40 Jahre feiert der Jessendorfer FC Bayern Fanclub am 15. Juli mit einem Sommerfest.

*

120 Jahre Bürgerverein Ebern: Dazu gibt es am Sonntag, 16. Juli, einen fränkischen Nachmittag im Streitsgarten. Und das eine Woche vor dem Altstadtfest, das 2017 vom 22. bis 24. Juli stattfindet.

Gesucht: Kontakt zur SPD!

Ja, ich will mehr über den SPD-Ortsverein Ebern wissen. Kontakt:
Brunhilde Giegold,
Alte Bundesstraße 8,
96106 Ebern-Fischbach
E-Mail:
giegold@ebern-diskutiert.de
Facebook: SPD Ebern

2017: SPD am Stammtisch und auf Tour

Von Brunhilde Giegold, Vorsitzende der SPD Ebern

Der SPD Ortsverein möchte nach den Stadtteilbesuchen mit der AnsprechBar im Sommer 2016 weiter mit den Bürgern im Gespräch bleiben. Deshalb wird die SPD einen kommunalpolitischen Stammtisch ins Leben rufen: Vorgesehen ist, sich an jedem dritten Mittwoch im Monat immer um 19.30 Uhr in wechselnden Gasthäusern zu treffen. Die Termine und Orte werden jeweils im Infoblatt der Verwaltungsgemeinschaft veröffentlicht und stehen auch schon im Kalender, der diesem Roten Eber beiliegt. Willkommen sind Bürgerinnen und Bürger, die mit der SPD in Ebern ins Gespräch kommen wollen, die Ideen einbringen möchten, sich mit der Stadtpolitik beschäftigen, oder einfach nur etwas politisieren wollen. Der erste kommunalpolitische Stammtisch findet am Mittwoch, 18. Januar, 19.30 Uhr, im Gasthof Post (Gall) statt.

Die SPD-Stadträte werden immer dabei sein, da sie ihre Fraktionssitzung zur gleichen Zeit abhalten

und die öffentlichen Tagesordnungspunkte auch am Stammtisch diskutieren wollen.

Weiter planen wir Betriebsbesuche bei Eberner Firmen. Die Termine: 31. März, 19. Mai, 22. September., 24. November, jeweils 16 Uhr, Treffpunkt VG-Gebäude (Rittergasse 3). Die Betriebe, die besucht werden, werden im Infoblatt bekannt gegeben. Wir möchten damit den Firmen die Möglichkeit geben, sich darzustellen. Viele arbeiten weltweit, sind aber vor Ort nicht bekannt. Außerdem wollen wir wissen, wie die Zusammenarbeit mit der Stadt optimiert werden kann.

Zwei Termine zum Radeln mit der SPD durch Eberns Stadtteile gibt es auch: Samstag, 10. und 24. Juni, jeweils 15 Uhr, Treffpunkt Eber-Kreisel (beim „Höreder Beck“). Die Routen werden im VG-Infoblatt bekannt gegeben.

Unsere Mitgliederversammlung wird am Samstag, 25. März, 16 Uhr, stattfinden.

Klassische Musik, damit Kinder Ferienspaß haben

Von Stadtrat Werner Freibott

Seit über 40 Jahren findet immer zum Beginn der Sommerferien ein einwöchiges Kinder- und Jugendzeltlager der Pfarrgemeinde St. Laurentius Ebern statt. 2016 nahmen wieder 85 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren teil. Das Thema der letzten Freizeit war „Steinzeit“. Jedes Jahr sind rund 30 ehrenamtliche Betreuer tätig, um den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit mit Spielen, Basteln, Singen am Lagerfeuer und viel Spaß zu ermöglichen.

Damit das auch günstig angeboten werden kann, sind wir auf Spenden angewiesen. In den letzten Jahren hat dazu immer ein Benefizkonzert für die Kinder- und Jugendarbeit beigetragen, das wir durch Julian Freibott organisiert bekommen. Der junge Tenor selbst war bereits seit seiner Geburt und später als Gruppenleiter bei den Zeltlagern dabei. Er kommt noch immer gerne dazu, wenn es sein Terminkalender zulässt.

Durch diese Spendenaktion konnten in den letzten Jahren viele dringende Anschaffungen, wie Zelte und Ausrüstung, finanziert werden.

Die Benefizkonzerte von Julian Freibott zugunsten des Kinder- und Jugendzeltlagers sind mittlerweile zu einer festen Größe im Veranstaltungsjahr von Ebern und Umgebung geworden. Seit 2011 lädt der junge Sänger musikalische Freunde in seine Heimatstadt ein, um gemeinsam ein Konzert auf die Beine zu stellen. Das Konzert findet wieder in der Frauengrundhalle statt und wie immer sind spannende Gäste mit von der Partie.

Mit Ralph Neubert, Konzertpianist und Studienleiter am Theater Erfurt, bringt Julian Freibott, „Die

schöne Müllerin“ von Franz Schubert zu Gehör, den wohl bekanntesten Liedzyklus überhaupt. Der Konzerttermin am 21. Januar ist dabei durchaus mit Bedacht gewählt – die vertonten Gedichte stammen nämlich von Wilhelm Müller, der diese mit dem Zusatz „Im Winter zu lesen“ versah.

Ebenfalls gemeinsam mit Ralph Neubert musiziert die Flötistin und Kulturmanagerin Norina Bitta aus München. Auf dem Programm steht die „Sonate für Flöte und Klavier in A-Dur“ von César Franck, ein romantisches Werk in vier Sätzen. Das Ungewöhnliche an dem Konzert: Die Sätze des Flötenkonzerts erklingen an passender Stelle zwischen den Liedern der „Schönen Müllerin“.

Das Konzert am Samstag, 21. Januar, um 19.30 Uhr unter dem Motto „Lied im Frauengrund“ wird von der Pfarreiengemeinschaft Ebern-Jessendorf-Unterpreppach veranstaltet. Der Eintritt ist wie immer frei – um Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit wird gebeten. Das Zeltlagerteam freut sich auf Ihren Besuch!

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Ebern, Vorstand. Verantwortlich: Brunhilde Giegold. Redaktionsanschrift: Nikolaus-Fey-Str. 13, 96106 Ebern

Druck: DCT Grafische Betriebe, Coburg. Der Rote Eber erscheint ein bis vier mal jährlich und nach Bedarf. Die Redaktion freut sich über jede Leserschrift.

Internet: www.ebern-diskutiert.de